

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT

BCD Slawische Sprachen
Polnisch; Tschechisch

Zweisprachigkeit

Deutsch

AUFSATZSAMMLUNG

- 23-1** ***Soziolinguistik trifft Korpuslinguistik*** : deutsch-polnische und deutsch-tschechische Zweisprachigkeit / hrsg. von Björn Hansen und Anna Zielińska. - Heidelberg : Winter, 2022. - 266 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (Slavica ; 9). - ISBN 978-3-8253-4894-6 : EUR 44.00
[#8353]

Mit der enigmatisch klingenden Kürzel LangGener (Language across generations: contact induced change in morphosyntax in German-Polish bilingual speech) wird das gemeinsame deutsch-polnisch-tschechische Kooperationsprojekt des Regensburger Instituts für Slavistik und der Polnischen Akademie der Wissenschaften bezeichnet, von dem nun diese Aufsatzsammlung¹ vorliegt.

Dieses von Anna Zielińska, Direktorin des Instituts für Slavistik an der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau, und Björn Hansen, Lehrstuhlinhaber für Slavistische Sprachwissenschaft an der Universität Regensburg, gemeinsam geleitete Projekt erweckt in verschiedener Hinsicht besonderes Interesse. Es wurde übrigens von polnischer und deutscher Seite gemeinsam gefördert, was seine wissenschaftspolitische Bedeutung unterstreicht.

Im Mittelpunkt steht zwar die Frage, ob durch Sprachkontakt hervorgerufene morphosyntaktische Abweichungen zweisprachiger Personen generationspezifische Unterschiede aufweisen. Zu ihrer Klärung soll die Kombination korpus- und soziolinguistischer Parameter beitragen, die in entsprechend aufbereiteten sprachbiographischen Annotationen festgehalten werden. Hier offenbart sich freilich gleich ein deutlicher Unterschied zwischen dem deutsch-polnischen und dem deutsch-tschechischen Teil. Im ersten Fall werden beide Gruppen der Zweisprachigen wie folgt gegeneinander abgegrenzt: 1. Die nach dem Zweiten Weltkrieg in Polen verbliebenen Angehörigen der älteren Generation und 2. die dort noch geborenen, aber in den

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1239754507/04>

50er und 60er Jahren abgewanderten Personen. Im zweiten Fall verwundert die Gegenüberstellung von nach 1955 geborenen und 1967 bis 1989 abgewanderten Sudetendeutschen und Tschechen. Beide Gruppen gehören zwar zu einer Generation und haben aber nach Herkunft und Sprache wenig gemein. Sie sind also nur schwer mit den deutsch-polnischen Zweisprachigen vergleichbar.

Hinzu kommt, daß der erste Teil des Projekts offensichtlich an die vor kurzem in Polen begonnene Auseinandersetzung mit dem deutschen kulturellen und sprachlichen Erbe im heutigen Westpolen anschließt. Dazu sind bereits mehrere wegweisende Arbeiten erschienen.² Mit ähnlichen Arbeiten zum gemeinsamen kulturellen Erbe tun sich die Tschechen dagegen immer noch sehr schwer.

Der Sammelband enthält nach dem allgemeinen Vorwort zum Projekt und der Einleitung von Iga Kościółek, in der die Zielsetzung des Projekts und die Struktur des Sammelbandes skizziert werden, die drei Hauptteile 1. *Konzeptuelle Überlegungen*, 2. *Praktische Lösungen* und 3. *Dokumentation und Analysen*. Ein fünfteiliger Anhang schließt dann die Dokumentation des Projektes ab.

Im 1. Teil diskutiert Carolin Centner zunächst die im Hinblick auf die geplante Untersuchung relevanten Aspekte des Generationsbegriffs. Ihre Auseinandersetzung mit dem mehrdeutigen Begriff mündet in die für das Lang-Gener-Projekt gewählte Festlegung. Um möglichen Fehlinterpretationen vorzubeugen, werden die beiden Gruppen der Einfachheit halber als „Generation Polen“ und „Generation Deutschland“ bezeichnet. Im nächsten Beitrag geben Barbara Jahczak, Marek Nekula und Anna Zielińska gemeinsame Erläuterungen zur sprachbiographischen Annotation im deutsch-polnischen Korpus. Dieser innovative Ansatz soll die Verbindung von Soziolinguistik und Korpuslinguistik herstellen. Ausführlich werden dann die damit verbundenen Aporien und Probleme diskutiert. Dahinter steht der explizite Wunsch, möglichst viele sprachbiographische Data in die Interpretation des Korpus einzubringen. Im umfangreichsten Beitrag zum 1. Teil beschreiben Aneta Bučková, Carolin Centner, Felicja Księżyk und Irena Prawdzic die

² Erwähnt seien nur einige vor kurzem in deutscher Sprache erschienene Arbeiten jüngerer polnischer Kolleginnen: ***Polens Wilder Westen*** : erzwungene Migration und die kulturelle Aneignung des Oderraums 1945 - 1948 / Beata Halicka. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2013. - 393 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - Zugl.: Frankfurt (Oder), Univ., Habil.-Schr., 2012. - ISBN 978-3-506-77695-2 : EUR 29.90 [#3184]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bszbw.de/bsz377851272rez-1.pdf> - Vgl. auch ***Grenzlandsprache*** : Untersuchung der Sprachen und Identitäten in der Region Lebus / Anna Zielinska. Übersetzt von Klaus Steinke. - Berlin [u.a.], Lang, 2019. - 468 S. : Ill., Kt. ; 21 cm. - (Sprach- und Kulturkontakte in Europas Mitte ; 13). - ISBN 978-3-631-79927-7 : EUR 59.95. - ***In den Häusern der anderen***: Spuren deutscher Vergangenheit in Westpolen / Karolina Kuszyk. Aus dem Polnischen von Bernhard Hartmann. - 1. Aufl. - Berlin : Links, 2022. - 395 S. : Ill. ; 21 cm. - Einheitssacht.: Poniemieckie <dt.>. - ISBN 978-3-96289-146-6 : EUR 25.00 [#8383]. - Rez.: **IFB 23-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11899>

sich aus der sprachstrukturellen Annotation ergebenden Probleme für die Typologie und Abgrenzung der verschiedenen Formen.

Wichtige praktische Herausforderungen im Rahmen des Projekts behandeln die vier Beiträge im 2. Teil. Näher gehen Anna Jorroch und Irena Prawdzcic auf Details der Feldforschung im deutsch-polnischen Team ein. Sehr oft ließ sich manche vorher am grünen Tisch getroffene Entscheidung nur schwer während der Enquete umsetzen. Allein schon aus diesem Grund ist die Lektüre dieses Textes für zukünftige Projekte lehrreich, um von vorneherein die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis zu minimieren. Ein eigenes Kapitel widmen Aneta Bučková und Irena Prawdzcic den zur Aufzeichnung der Texte notwendigen Transkriptionskonventionen. Ein wichtiger Teilaspekt der praktischen Arbeit ist ferner der Weg vom Gespräch zu annotierten Daten, den Aneta Bučková und Carolin Centner beschreiben und verschiedene Etappen vorstellen. Den weiteren Weg von der annotierten Datei zum Korpus nimmt dann Michał Woźniak unter die Lupe.

Die drei Abhandlungen im abschließenden 3. Teil *Dokumentation und Analysen* zeigen einige konkrete Ergebnisse der Analysen. Zunächst heben Anna Jorroch, Felicja Księżyk und Anna Zielińska dialektale Merkmale in den sprachbiographischen Interviews der älteren Generation in Polen hervor. Im wesentlichen handelt es sich dabei um Spuren des vom Aussterben bedrohten Niederdeutschen und des Schlesischen. Die Multifunktionalität der Ressourcen aus der Mehrsprachigkeitsforschung zwischen Sozio- und Korpuslinguistik erörtern Björn Hansen und Marek Nekula in ihren Ausführungen. Speziell die sprachliche Integration der Immigranten aus der Tschechoslowakei in Deutschland verfolgen Aneta Bučková und Marek Nekula anhand sprachbiographischer Interviews.

Der fünfteilige Anhang kann als Muster für ähnliche Projekte dienen und enthält den Interviewleitfaden für die sprachbiographischen Gespräche, Einwilligungserklärungen auf Deutsch und Polnisch zur Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten für Forschungszwecke, Listen der Informanten im deutsch-polnischen LangGener-Korpus und im deutsch-tschechischen Korpus.

Der Sammelband ist ein bedeutender Beitrag zur empirisch orientierten Erforschung deutsch-polnischer bzw. -tschechischer Zweisprachigkeit, der gleichzeitig sozio- und korpuslinguistische Perspektiven berücksichtigt und sich konkret auf die im Projekt gesammelten Interviews stützt.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11928>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11928>